

LAUFSPORT

Laftour 2025? „Es sieht nicht gut aus“

Edi Horvath war sieben Jahre Obmann der Sparkasse Laftour. Nun ist Schluss. Im NÖN-Interview blickt der Bad Erlacher zurück, berichtet über eine ungewisse Zukunft der Tour und spricht über Herausforderungen, mit denen sich der Laufsport konfrontiert sieht.

VON MALCOLM ZOTTL

NÖN: Seit 2017 waren Sie Obmann der Laftour. Wie bleibt Ihnen die Zeit in Erinnerung?

Edi Horvath: Die Corona-Pandemie war wirklich eine Herausforderung für uns. Im Großen und Ganzen waren es sieben schöne Jahre, vor allem die Arbeit mit den Kindern war schön. Das würde mich am meisten schmerzen, wenn es das nicht mehr gibt. Die Thementrophy hat auch Kinderläufe, die Buckltour aber nicht, also in unserer Region rund um Bad Erlach oder der Buckligen Welt würde es dann fast gar nichts mehr geben.

Sie sprechen es an. Ihre Nachfolge ist noch nicht geregelt. Die Zukunft der Laftour ist ungewiss. Sie wären ja dafür, die Laftour-Organisation auf mehrere Laufveranstalter aufzuteilen. Wie ist der aktuelle Stand?

Horvath: Es schaut nicht sehr gut aus. Es gibt schon sehr viele, die abgesagt haben. Ich weiß nicht warum. Kobersdorf wird nicht mehr in der Laftour sein. Aspang steigt aus und macht nur in der Buckltour weiter. In Bad Erlach wird es nächstes Jahr keinen Lauf geben. Hinter Walpersbach steht ein Fragezeichen. Gloggnitz würde in der Tour bleiben, möchte aber nicht bei der Organisation helfen. Dann wären nur mehr Wiener Neustadt, Trattenbach und Lanzenkirchen übrig.



Im Rahmen der Siegerehrung im Lanzenkirchner Adrienn sprach Edi Horvath nicht nur Abschiedsworte, sondern betonte auch, wie wichtig es ist, den Nachwuchs zur Bewegung zu motivieren.
Foto: Krispl

Drei Läufe sind für eine Tour wohl zu wenig, würde das das Aus der Laftour bedeuten?

Horvath: Auch wenn es 2025 keine Sparkasse Laftour gibt, sprechen wir von einer Pause. Wir haben mit dem Geld gut hausgehalten. Es ist etwas da, das bleibt es auch ein Jahr, falls dann wer sagt ich möchte es probieren. Wie ich angefangen habe, hatte ich es schwerer. Im ersten Jahr haben wir sehr sparsam gelebt.

Wie viel Geld wäre für den Neustart da?

Horvath: Das möchte ich nicht sagen. Ich kann sagen, dass eine Saison zirka 4.000 bis 5.000 Euro kostet. Die Ausgaben sind erst am Ende der Saison da, mit Siegerehrung, Pokalen und Geschenken. Die Veranstalter zah-

len vor Saisonbeginn 200 Euro Kautions. Das ist für Flyer, etc. 100 Euro sind der Beitrag um Mitglied in der Laftour zu sein. Die Veranstalter profitieren aber auch von Laftour-Sponsoren. Von Metro bekommen sie Mineral, Äpfel und Bananen.

Sie kennen die Laufsport-Szene nicht nur als Tourchef, sondern auch als Obmann des LC Tausendfüßler in Bad Erlach. Der Verein wird den Sparkasse-Lauf und MS-Benefizwalk 2025 ebenfalls nicht durchführen. Warum?

Horvath: Es sind ähnliche Gründe wie bei der Laftour und wie bei der Laftour sprechen wir einmal von einer Pause. Der Verein besteht aber weiter. Wir werden jeden Monat eine Sitzung machen, unsere Athleten unter-

stützen, Ausflüge machen und an Veranstaltungen teilnehmen. Einen Lauf zu veranstalten, ist mit viel Aufwand verbunden. Ich habe zuletzt fünf Damen für ihre Mitgliedschaft geehrt. Die Jüngste war, glaube ich, 76. Die helfen uns beim Buffet, können aber bei Aufbauen des Siegerpodests nicht mehr mithelfen. Es haben uns viele Kinder verlassen, die zu Lisa Hütthaler nach Wiener Neustadt gegangen sind. Mit jedem Kind verlierst du zwei Erwachsene. Mama und Papa, die mithelfen. Ich sage immer ohne viele Hände, ein schnelles Ende.

Die Veranstaltung in Bad Erlach stand immer auch im Zeichen des guten Zwecks. Mit dem MS-Benefizfonds unterstützen die Tausendfüßler Betroffene der Nervenkrankheit Multiple Sklerose. Wie geht es da weiter?

Horvath: Vielleicht machen wir eine kleine Lauf-Veranstaltung mit Schulen oder ein Kabarett, das hatten wir auch schon einmal. Das Geld aus dem Fonds wird jedenfalls weiter ordnungsgemäß ausgezahlt. Da bleibt alles beim Alten.

Sehen Sie die besprochenen Probleme als Spezifikum der Laftour oder steht die ganze Laufsport-Szene vor diesen Herausforderungen?

Horvath: Ich sehe die Entwicklung dahingehend, dass das Startergeld weiter in die Höhe geht und die Laufveranstaltungen noch weniger werden. Firmenläufe werden in Zukunft boomen, weil das Nenngeld die Firmen übernehmen. Marathons, Gatschläufe oder Radmarathons dürfen was kosten, aber das Einfache ist heutzutage zu wenig.